

# Das verdammte Geld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 45

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614123>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dies und das

Dies gelesen (auf einem Inserat vor dem 23. Oktober): «Nach den Wahlen wird die Arbeitslosigkeit enorm zunehmen ...»

Und das gedacht: Wollen die Gewählten aufhören zu arbeiten?  
*Kobold*

## Äther-Blüten

Von einem wesentlichen Thema der Frankfurter Buchmesse berichtete das «Morgenjournal» von Radio DRS: «Schriftsteller schreiben, Drucker drucken, Verleger verlegen und Leser lesen vom Frieden ...» *Ohohr*

## Konsequenz- training

In einem Halbkanton standen für den einzigen Sitz im Ständerat eine (rechte) Frau und ein (linker) Mann zur Wahl.

Und was taten linke Frauen, denen die rechte nicht passte? Sie taten ihre Meinung mit Inseraten im Tagblatt kund.

Auf dem einen behaupteten 62 Frauen, «diese Frau vertritt keine Fraueninteressen» und sie gehöre nicht in den Ständerat. Auf einem anderen Inserat empfahlen 86 Frauen, nicht die Frau, sondern den Mann zu wählen. Unter den Namen der 148 Stimmungsmacherinnen wimmelte es von Frauenrechtlerinnen und Feministinnen.

Viel logischer ist die Politik noch nicht geworden ... *Boris*

HEIDI SCHNEIDER GALERIE  
LÖWENGASSE 5  
8810 HORGEN

RAPALLO  
Cartoons  
Zeichnungen  
Illustrationen

14. Oktober  
bis  
12. November 1983

Dienstag bis Freitag  
14 bis 19 Uhr  
Samstag 10 bis 16 Uhr

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



## Ted Stoll Sperrmüll

Die Nähmaschine steht immer noch da. Es ist ein veraltetes Tretmodell, defekt und wertlos. Man wollte das unnütze Ding der Müllabfuhr mitgeben, doch die Müllmänner liessen es stehen. «Sperrmüll», sagten sie, «ist erst in acht Wochen.» Das Ding wird zum Ärgernis. Doch wohin damit?

Toni löst das Problem. Er schleppt die Maschine über die Strasse, hievt sie in die Strassenbahn und steigt ein. Er will den Ballast einfach stehen lassen und wieder aussteigen. Gute Idee, nachahmenswert!

Schwarzfahren ist ein Kavaliersdelikt. Toni fährt immer schwarz. Doch diesmal hat er Pech: Kontrolle! Der Kontrollbeamte fordert Fahrtaxe und Busse. Toni hat kein Geld. «Dann gehen wir zur Polizei!», sagt der Beamte. Toni nickt und will aussteigen. «Vergessen Sie die Nähmaschine nicht!» mahnt der Beamte. Zusammen schleppen sie das Ding zur Wache.

Die Polizei stellt Personalien fest: Name, Vorname, Geburtsdatum etc. Toni hat keinen Ausweis und nennt sich Fritz. Es wird ein Protokoll ausgefertigt. Die Busse beträgt dreissig Franken, die Schreibgebühr sechs Franken. Fritz hat kein Geld, darum bleibt die Nähmaschine als Pfand auf dem Posten. Dort steht sie noch immer.

## Das verdammte Geld

Ein paar kernige Sätze aus einem Statement der jungen Rocksängerin Vera Kaa: «Mit Politik verbinde ich vor allem Geld und Macht ... Mit Geld lässt sich bei uns gut leben; wer aber keines hat, bleibt ausgeschlossen ... Für Geld tut man hier alles ... Die Schweiz wäre ein schönes Land, wenn nicht dauernd das verdammte Geld wäre ... Während man Millionen für Opernhäuser ausgibt, bekommen wir keinen müden Rappen.»

Geld sind demnach die Millionen, die für anderes ausgegeben werden; nicht die müden Rappen, die man selber gerne hätte ...

pin